

Praktikum im Haus des Sports

1. Einleitung

Der vorliegende Praktikumsbericht stellt nach dem Praktikumsvorbereitungskurs und dem Berufspraktikum den dritten Pflichtteil des Praxismoduls für 2-Fächer-Bachelorstudierende im Profil Fachergänzung dar. Er soll meine wesentlichen Tätigkeiten und Erkenntnisse aus dem Einsatz in der Praxis zusammenfassen, meine Erfahrungen im Hinblick auf meine Berufsmotivation/Berufswahl verdeutlichen und anderen Studenten eine Hilfe bei der Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen sein.

2. Hauptteil

2.1 Wesentliche Tätigkeiten

Mein vierwöchiges Praktikum vom 14. September bis 09. Oktober habe ich im Kieler „Haus des Sports“ absolviert. Ich lernte die Geschäftsstellenarbeit einiger Sportverbände kennen und durchlief das Praktikum in drei Etappen. Die erste Woche begann beim Schleswig-Holsteinischen Leichtathletik-Verband e.V. (SHLV), der einen der 52 Fachverbände darstellt, die Mitglieder im Landessportverband (LSV) sind.

Die Woche beim SHLV war, wie auch die darauf folgenden drei Wochen, glücklicherweise sehr arbeitsreich. Es standen am Ende der Woche zwei Veranstaltungen an, wobei vor allem die in Lübeck stattfindende „Landesmeisterschaft um den Mannschaftscup für Vereinsmannschaften“ gründlich vorbereitet werden sollte. Zur Vorbereitung zählten Tätigkeiten wie das digitale Erstellen von Urkunden, die dann kurz vor der Siegerehrung nach Eingabe der Platzierung nur noch ausgedruckt werden mussten. Dazu zählte aber auch das Erstellen von „Anmeldebriefumschlägen“, die neben dem Anmeldebogen des startenden Vereins, die Startnummern der Athleten sowie eine Quittung beinhalteten. Des Weiteren zählte das Einpacken der SHLV T-Shirts dazu, die an die Sieger übergeben werden sollten. Nebenher wurden mir die Struktur des SHLV sowie dessen weitere Aufgabenfelder und Veranstaltungen erklärt und skizziert.

Diese Vorbereitungen nahmen vier Tage in Anspruch bevor ich am Freitag meinen ersten Praxisnachweis erbringen durfte. Es handelte sich um den Laufabzeichenwettbewerb „AOK Run & Fun“ in Lütjenburg. Der Wettbewerb fand in diesem Jahr zum 22. Mal statt und ist eine Kooperation des SHLV mit der AOK Schleswig-Holstein – Die Gesundheitskasse - und dem Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig Holstein. Das Ziel ist, dass Schülerinnen und Schüler an eine kreislaufstabilisierende Sportart herangeführt werden. Gleichzeitig sollen die Kinder und Jugendlichen dauerhaft für gesunde Bewegung und Breitensport begeistert werden. Alle Schulen des Landes Schleswig-Holstein sind vom 01.01. bis 30.11. eines Jahres teilnahmeberechtigt und führen die Läufe intern durch. Der SHLV hatte sich in diesem dazu entschieden, die Veranstaltung in Lütjenburg zu unterstützen. Ausrichter war die AOK und der SHLV nahm die Rolle des Repräsentanten ein. Ich leistete meinen Beitrag dazu und lief im Trikot des SHLV die ersten Kilometer in der Schülermenge mit. Anschließend suchte ich den SHLV-Stand auf und gab die Laufabzeichen aus, die sich die Schülerinnen und Schüler verdient hatten. Die Leistungen wurden dabei durch unterschiedliche Laufabzeichen gewürdigt, je nach Laufzeit von 15, 30 oder max. 60 Minuten. Die Mehrzahl der Schüler erreichte den Höchstwert von 60 Minuten, sodass wir zufrieden nach Kiel zurückkehren konnten.

Am Sonntag dann die „Landesmeisterschaft um den Mannschaftscup der Männer, Frauen, Jugend, Schüler/innen A-C für Vereinsmannschaften“ ausgetragen. Hier war ich hauptsächlich im EDV-Bereich eingesetzt. Ich durfte die Zeiten und Weiten der Athleten in eine Excel-Tabelle eingeben. Anschließend wurden vom System die Platzierungen ermittelt, die Urkunden dementsprechend ausgedruckt und bei der Siegerehrung überreicht. Die Veranstaltung konnte im zeitlichen Rahmen durchgeführt werden und verlief daher für uns Veranstalter erfolgreich.

Die nächsten zwei Wochen war ich bei der Sportjugend Schleswig-Holstein (sjsh) im Landessportverband S.-H. e.V. (LSV). Auch hier konnte ich mich über zu wenig Arbeit nicht beklagen, denn es galt eine Großveranstaltung vorzubereiten. So lud zum siebten Mal die sjsh am ersten Oktober-Wochenende 240 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Sportvereinen und -verbänden Schleswig-Holsteins zum Aktiv-Treff ins Ostseebad Damp ein. Jugendwarte, Übungs- und Jugendleiter sowie andere Interessierte hatten bei der dreitägigen Veranstaltung Gelegenheit, sich auszutauschen und Tipps über neueste Angebote und Trends zum Thema

Jugendarbeit zu erfahren. Der Terminplan für das Wochenende sah dabei wie folgt aus: Am Freitagabend mussten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der sportlichen „60-Jahr-Feier“ des sjsh ihre Beweglichkeit, Kreativität und ihre Sportlichkeit an fünfzehn Spielstationen beweisen. Am Samstag konnten sie sich drei Workshopangebote aus insgesamt 60 sportlichen und theoretischen Themen wie Wasserski, Erste Hilfe, Power Yoga, etc. aussuchen und damit wichtige Stunden für die Verlängerung ihrer Jugendleitercard (Juleica) oder ihrer Übungsleiterlizenz (ÜL) sammeln. Am Sonntag entließ nach einem Brunch der Vorsitzende der Sportjugend Schleswig-Holstein alle mit der Aussicht auf ein Wiedersehen in drei Jahren.

Meine Aufgabe bestand in den zwei Wochen der Vorbereitung überwiegend aus notwendiger Büroarbeit. So mussten Briefe sowohl an die 240 Teilnehmerinnen u. Teilnehmer als auch an die externen Workshopleiter/Referenten versandt werden. Eine weitere Aufgabe bestand darin, „Buttons“ mit den Namen aller Aktiven zu entwerfen und herzustellen. Ebenso mussten Werbeflyer gefaltet, Stationsschilder angefertigt und die Teilnahmebescheinigungen gestempelt werden. Alles im Allen handelte es sich also um einen enormen bürokratischen Akt, der aber für eine erfolgreiche Durchführung einer solchen Großveranstaltung unabdingbar ist.

Da ich nun soviel vorbereitet hatte, entschloss ich mich dazu beim eigentlichen Spektakel mit von der Partie zu sein und nach Damp zu fahren. Ich fand meinen Platz im Organisationskomitee. Dort war ich am Freitagabend für den Auf- und Abbau der Stationen und „Events“ sowie für die Abwicklung der Anmeldungen zuständig. Nach der erfolgreich verlaufenden Anmeldung und dem Beziehen der Quartiere wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie schon erwähnt, zu der „60-Jahr-Feier“ eingeladen. Nach kurzfristiger Absage eines Stationsleiters übernahm ich spontan dessen Arbeit an der Station „Twister“. Es war eine sehr schöne Aufgabe, weil alle Teilnehmer, ob jung oder alt, super mitmachten.

Den Samstag verlebte ich als „Springer“ zwischen den Workshops und half allen, die mich um meine Hilfe baten.

So vergingen zwei weitere schöne Praktikumswochen wie im Fluge und ich läutete am Sonntag meine letzten Praktikumstage ein. Ich fuhr direkt von Damp zum E.on Hanse Cup nach Rendsburg. Dort traf ich K. L., den Projektleiter vom LSV-Programm „Integration durch Sport“ (IdS), bei dem ich meine letzte Woche verbringen durfte. Nach einer schnellen Einweisung und einer kurzen Bürotätigkeit folgten einige praxisbezogene Projektteile. So durfte ich beim Starthelfer J. S. erste Eindrücke in

das IdS-Projekt gewinnen. Mit dem Engagement „Ringen in der Schule“, welches bislang durch ein EU-Projekt finanziert wurde und danach nur noch eingeschränkt durch das IdS-Programm im Verein TuS Gaarden weitergeführt werden konnte, erreichte er erstaunliche Akzeptanz bei Kindern und Jugendlichen in Mettenhof und Gaarden.

Die Kampfsportart Ringen trägt neben dem „Auspowern“ und dem damit verbundenen Abbau von Aggressionen auch positiv zum Verständnis von „Fairplay“ bei. Die Regeln gehen über den Sport hinaus und lehren die Jugendlichen den richtigen Umgang mit ihren Mitmenschen. Es macht sie damit gesellschaftsfähiger und senkt die Zahl ihrer kriminellen Handlungen.

Zuletzt war ich bei G. P., dem Vorsitzenden des TuS Gaarden, eingeladen. Er gab mir einige Eindrücke in die aktuellen und zukünftigen Integrationsprojekte „GaardenKids“ und „Fit for Security“. Es war erfreulich zu sehen, dass Menschen mit soviel Herzblut für die Gleichheit in unserem Lande kämpfen und keinen von der Gesellschaft ausgeschlossenen aufgeben. Es waren zum Abschluss meines Praktikums sehr wertvolle Eindrücke und Erfahrungen.

2.2 Wesentliche Erkenntnisse

Auch in meinem zweiten studienbegleitenden Praktikum zeigte sich meine Affinität zum Sport und damit zur Arbeit mit Menschen. Neben der zwingend erforderlichen Büroarbeit stellten die praxisbezogenen Einheiten einen überaus angenehmen Ausgleich dar. Es stellte sich heraus, dass mir das Arbeitsklima, welches sowohl organisatorisch-theoretischer Natur als auch praktischem Wesens war, sehr gefiel. Ein positives Feedback der LSV-Mitarbeiter bestätigte mir diese Erkenntnis. Darüber hinaus war es einmal mehr beeindruckend zu sehen, dass es vor allem im Sport noch ehrenamtlich arbeitende Menschen gibt, die mit soviel Herzblut für die Gleichheit und Gerechtigkeit in unserem Lande kämpfen.

2.3 Hilfe für andere Studenten

1. Wie haben Sie ihre Praktikumsstelle gefunden (Vermittlung, Eigeninitiative, etc)?

- Ich habe meine Praktikumsstelle über einen Sportdozenten vermittelt bekommen.

2. Welchem Anforderungsprofil mussten Sie genügen, um die Praktikumsstelle anzutreten?

- Man sollte ein Mensch mit hinreichender Sportaffinität sein. Darüber hinaus sind Erfahrungen in Verwaltungstätigkeiten, sehr gute Kenntnisse der üblichen Office-Anwendungen, insbesondere MS-Word und der sichere Umgang mit E-Mail sowie Web-Anwendungen hilfreich.

3. Waren die Tätigkeiten und Erfahrungen für das weitere Studium und/oder für die Berufsüberlegungen nützlich?

- Es ist schwer zu sagen, ob die Tätigkeiten für das Studium nützlich waren. Allerdings konnten wichtige Kontakte geknüpft und evtl. Kooperationspartner für meine Bachelorarbeit gewonnen werden.

Für meine Berufsüberlegungen war dieses Praktikum wichtig, da es meinen Berufswunsch, nämlich der Arbeit mit Menschen im Sport, ein weiteres Mal bestätigte.

4. Konnten fachliche Kenntnisse Ihres Studienganges zur Anwendung kommen?

- Ja, es konnten bedingt meine fachlichen Kenntnisse Anwendung finden. So halfen mir z.B. beim SHLV meine Regelkenntnisse aus dem Modul „Laufen, Springen, Werfen“ aus dem 3. und 4. Semester für die Vorbereitung und Durchführung der Landesmeisterschaft in Lübeck. Auch auf dem Aktiv-Treff der sjsH in Damp galt es kurzfristig kleine Spiele, wie im 1. Semester gelernt, zu planen und durchzuführen.

5. Wie waren Betreuung, Zusammenarbeit und Atmosphäre während des Praktikums?

- Betreuung, Zusammenarbeit und Atmosphäre waren hervorragend. Alle LSV-Mitarbeiter waren stets freundlich, wertschätzend und produktiv. Dies trug besonders dazu bei, dass die gemeinsamen Ziele erfolgreich erreicht wurden. Bisher ist mir eine solche Arbeitsatmosphäre in keinem Unternehmen und in keiner Organisation so positiv begegnet. Allein aufgrund dieser Tatsache ist ein Praktikum im „Haus des Sports“ empfehlenswert.

6. Wie ist das Praktikum zu bewerten? Ist der Praktikumsplatz weiterzuempfehlen?

- Das Praktikum ist summa summarum mit „gut“ zu bewerten. Alle Interessierten, die zukünftig einmal im Vereins- oder Verbandssport arbeiten wollen, sollten die Chance nutzen und ein Praktikum im „Haus des Sports“ absolvieren.

3. Schlussteil

3.1 Bewertung der Erfahrung im Hinblick auf die Berufsmotivation u. Berufswahl

Das Praktikum hat mir zum Einen gezeigt, dass ich mir die Arbeit im Jugendbereich eines Sportvereins oder Sportverbandes wirklich sehr gut vorstellen kann. Gerade was die Arbeit mit Vereinen, Organisatoren und Sponsoren angeht, war dieses Praktikum sehr aufschlussreich. Darüber hinaus hat es mir vor allem in der letzten Woche erneut vor Augen geführt, dass man auch „schwer erziehbare Kinder“ mit Migrationshintergrund durch spaßige und fordernde sportliche Projekte sowie eigene Vorbildhaftigkeit und Autorität erziehen kann. Zum Anderen hat mir das Praktikum aber auch gezeigt, dass Arbeitsplätze in diesem Arbeitsfeld sehr spärlich gesät sind und ich mich daher nicht zu sehr auf diesen Berufswunsch fixieren sollte. Im Großen und Ganzen hat mir das Praktikum dennoch meinen Berufswunsch als Sportpädagogen bestätigt.